

Es fanden sich die jährlichen Eigenbewegungen:

Nr.	Δ_s	P.-W.	Nr.	Δ_s	P.-W.
63*	0.33	105°	68	0.48	140°
64	0.36	95	69	0.45	162
65*	0.14	115	70	0.43	132
66	0.24	115	71	0.26	115
67	0.18	95			

Für den Stern Nr. 63* findet sich in AG Albany: $\mu = +0.022$, $\mu' = -0.01$, was in Größe und Richtung fast genau mit obiger Messung übereinstimmt.

Der Stern Nr. 65* kommt bei Boss als Nr. 6121 vor mit den Bewegungen $\mu = -0.0017$ und $\mu' = -0.058$, was meiner Messung fast entgegengesetzt ist. Liegt hier vielleicht beiderseits eine Störung durch Farbenabweichung vor? Der Stern — es ist 80 Piscium — in AG Lpz II als Nr. 11791 geführt, ist auf meinen Platten 8. Größe, während er in Lpz II als 5^m2 und in der BD als 6^m5 gegeben ist. Eine An-Königstuhl, 1915 Dez. 16.

Ein Nebelhaufen in Cetus.

Gelegentlich der Durchmusterung von Aufnahmen des 16-Zöllers in der Gegend bei 20 Ceti fiel mir der große Reichtum an kleinen Nebelflecken in diesem Himmelsteil auf. Er steht dem Reichtum in Coma und Virgo, was die Anzahl betrifft, schwerlich nach; aber die Objekte sind fast alle viel kleiner. Es scheinen meist Kerne oder Knoten von Spiralnebeln zu sein. Zahlreich ist demgemäß auch die »Form des Andromedanebels« in kleinstem Maßstabe. Ich habe überhaupt gefunden, daß an dieser Stelle, wie in den Coma-Virgo-Gegenden, alle als sternartig oder planetarisch beschriebene Nebel als Reste oder hellste Teile sehr lichtschwacher Spiralnebel aufgefaßt werden müssen.

Nahe nördlich von dem 9^m5 Stern BD $-2^{\circ}128$ fand Königstuhl, 1915 Okt. 20.

Beobachtung des Zodiakallichtes am 3. und 4. Januar 1916 in Neuschloß.

Am 3. Januar 1916 wurde in Neuschloß ein Zodiakallicht von 6^h15^m bis 6^h35^m beobachtet, welches um 6^h30^m m. Z. in schneller Zunahme das Maximum der Helligkeit und Ausdehnung erreichte. Noch schneller erfolgte die Abnahme der Helligkeit. Die größte Helligkeit war gleich der Lichtintensität der hellsten Stellen im Schwan. Mit Hilfe der Sterne δ Capricorni, β , δ und ζ Aquarii sowie des Jupiters, welcher unweit von der Spitze stand, wurden folgende äquatoriale Koordinaten gefunden:

	α	δ	α	δ
Basis	317°	-6°	bis 327°	-30°
Schnitt in halber Höhe des Lichtkegels	336	-1	» 342	-16
Spitze	353	-3		

Die Färbung war gleich der der Milchstraße.

Am 4. Januar war das Zodiakallicht von 6^h12^m bis 6^h35^m sichtbar. Es hatte eine etwas kleinere Ausdehnung als am 3. Januar.

Neuschloß, Steiermark, 1916 Jan. 10.

Bemerkung zu meinem Aufsatz in A. N. 4826. Zu den Ausführungen des Herrn Seeliger A. N. 4829 möchte ich nur mein Bedauern darüber aussprechen, daß meinerseits die korrekte Berichtigung versäumt worden war. Eine endgültige quantitative Prüfung meiner Hypothese wird erst möglich sein, wenn mehr Material vorliegt. E. Freundlich.

merkung in Lpz II bezeichnet ihn als sehr gelb. Der Ort von Bradley (*Auwers* III, p. 84, Nr. 4134) spricht nicht für eine größere Eigenbewegung.

Bei dem Stern Nr. 67 = Albany 8199 stimmt die oben eingesetzte Ablesung von der Platte nicht mit der Katalogposition überein.

Der Stern Nr. 70 = BD $+8^{\circ}5152$ hat in 35" Distanz einen Begleiter 10. Größe. Ich hatte zuerst gehofft, daß der Stern Nr. 70, der auf diesen Begleiter wahrnehmbar hinwandert, denselben vielleicht bedecken könnte. Da sich aber der Unterschied des Positionswinkels und der Bewegungsrichtung zu etwa 24° ergab, so dürfte der geringste Abstand mit 14" etwa im Jahre 1990 erreicht werden. Dann würden sich die Sterne wieder voneinander entfernen.

Die Sterne Nr. 63-71 finden sich sämtlich auf unserer photographischen Sternkarte Blatt 19, der auch die Koordinaten der drei schwachen Sterne entnommen wurden.

M. Wolf.

ich eine prägnante Zusammenziehung kleinerer Objekte. Die Mitte dieses Nebelhaufens liegt etwa in:

$$\alpha = 0^h 49^m 0 \quad \delta = -2^{\circ} 0' (1855.0).$$

Man unterscheidet im Feld von 30' Durchmesser um diesen Punkt etwa 50 Kernchen, die teilweise mit kleinen Sternen zusammen in spiraligen Armen angeordnet scheinen. Man erkennt hier viele Spuren noch schwächerer Nebelflecken (unter 14.-15. Größe), sodaß die Zahl bei viel mächtigeren optischen Mitteln recht beträchtlich sein mag. Der Haufen ist nicht stark gedrängt; es ist eigentlich mehr die Anordnung in den gewundenen Linien, die das Auge anzieht, und weiterhin finden sich allenthalben Kerne in geringerer Zusammendrängung.

M. Wolf.

	α	δ	α	δ
Basis	317°	-8°	bis 325°	-28°
Spitze	351	-2		

Die größte Helligkeit fiel nicht mit der Zeit der größten Ausdehnung, welche ungefähr um 6^h27^m eintrat, zusammen, sondern entwickelte sich erst, als der Lichtkegel auf etwa $\frac{1}{3}$ seiner größten Ausdehnung in der Länge und auf $\frac{3}{4}$ in der Breite sich verringert hatte, was um 6^h31^m geschah. Der Vorgang hatte den Anschein, als wenn die Lichtmasse plötzlich sich zusammengezogen und verdichtet hätte. Die Farbe war rein weiß, die Lichtstärke übertraf weit die Intensität der hellsten Stellen der Milchstraße, vielleicht um das Vierfache. Die Beschaffenheit des Lichtes war jedoch so eigenartig, daß es schwer ist, einen passenden Vergleich dafür zu finden. Am ehesten könnte sie mit dem Glanze einer schneebedeckten, von der Sonne bestrahlten Bergspitze verglichen werden.

Josef Sedláček.